

## Nachruf für Bastiaan Wielenga

10. November 1936 – 23. Dezember 2015

Als Bastiaan (Bas) Wielenga, bereits von der Parkinson-Krankheit gezeichnet, biografische Erinnerungen aufzuzeichnen begann, entschied er sich, über Kindheit und Studienzeit auf Niederländisch, von den Berliner Jahren auf Deutsch und über die indische Zeit in englischer Sprache zu schreiben. Bas war nirgendwo ganz zu Hause. Er überschritt Grenzen, ohne Vertrautes zu verlassen. Er kehrte zurück, nicht um zu bleiben. Sein Leben war, mit Worten von Paul Tillich, „ein Hin und Her, dessen Ziel es ist, ein Drittes, jenseits der begrenzten Gebiete zu schaffen.“

Bas erstes Zuhause war ein Pfarrhaus der streng calvinistischen 'Gereformeerde Kerk' im niederländischen Friesland. Als Ältester von sechs Geschwistern hat er noch als Kind Verantwortung übernehmen müssen, zumal Krieg und Besatzung Not bedeuteten, die Mutter früh starb und der körperbehinderte Vater Unterstützung brauchte. Das Theologiestudium in Kampen öffnete ihm die ökumenische Weite. Bas war aktiv in der niederländischen und der internationalen Studentenbewegung. Besonders interessiert war er an Kontakten nach jenseits des Eisernen Vorhangs. Er war in den Gründungsjahren der Prager Christlichen Friedenskonferenz am Aufbau ihrer Jugendkommission beteiligt. Er traf im ökumenischen Aufbaujahr Jugendliche aus der DDR und schloss Freundschaften, die lebenslang hielten, so mit dem Hallenser Studentenpfarrer Christoph Hinz. Zusammen mit Koos Koster nahm er die Einladung zu einem Seminar der Freien Deutschen Jugend (FDJ), der kommunistischen Jugendorganisation der DDR, an. Bei den Weltfestspielen der Jugend 1959 in Wien gehörte er zur Delegation des Weltrates der Kirchen, die von Elisabeth Adler und Georges Casalis geleitet wurde.

Das Hendrik-Kraemer-Haus in Westberlin war ein guter Ort, um ab 1961 diese Kontakte fortzusetzen. An der Seite der reformierten Pastorin, Bé Ruys, beteiligte er sich an der Gestaltung des Lebens der Niederländischen Ökumenischen Gemeinde, deren Kern einstige niederländische Zwangarbeiter mit ihren Familien in Berlin und in der DDR waren. Parallel dazu nahm er 1963 ein Promotionsstudium an der Freien Universität auf. Helmut Gollwitzer, der Direktor des Institut für evangelische Theologie, der in sowjetischer Kriegsgefangenschaft marxistische Schriften studiert hatte, akzeptierte seine Themenwahl: „Lenins Weg zu Revolution – Eine Konfrontation mit Sergej Bulgakov und Petr Struve im Interesse einer theologischen Besinnung“. Die Anregung dazu kam aus DDR-Erfahrungen.

An den politischen Aufbrüchen der 60er Jahre, der westeuropäischen Studentenbewegung und dem Prager Frühling, nahm er aktiv teil und ihr Scheitern erlebte und erlitt er sehr bewusst. In dieser Zeit war das Hendrik-Kraemer-Haus Ort intensiver Diskussionen und Ausgangspunkt von Aktionen. Gabriele Dietrich gehörte in den Kreis der Aktiven. Bas und Gabriele wurden 1970 von Gollwitzer getraut.

1971 hielt Friedrich-Wilhelm Marquardt die Abschiedsrede, als die Beiden nach Indien aufbrachen.

Gabriele schreibt in ihrem Nachruf für die indische „Political & Economic Weekly“: „Da der Krieg in Vietnam, der antirassistische Kampf in Südafrika und die Befreiungskämpfe in Lateinamerika für uns wichtige Anliegen waren, entschieden wir uns, für eine gewisse Zeit Erfahrungen in einen „Dritte-Welt-Land“ zu sammeln. Indien stand für den gewaltfreien Freiheitskampf, besaß aber gleichzeitig eine linke Bewegung von beträchtlichem Ausmaß. Dass machte die Wahl einleuchtend. M.M. Thomas, damals Vorsitzender des Exekutivkomitees des ÖRK, ermöglichte uns den Aufenthalt am Christian Institute for the Study of Religion and Society (CISRS) in Bangalore.“ Während des dreijährigen Arbeitsaufenthaltes in Bangalore, schrieb Bas sein Buch „Marxist views on India in historical perspective“.

Es folgte die Berufung an das Tamilnadu Theological Seminary (TTS) in Madurai. Gemeinsam mit Gabriele war Bas dort 25 Jahre bis zu seiner Pensionierung als theologischer Lehrer tätig. Hier wurden Tochter und Sohn geboren. Bas und Gabriele gründeten das „Centre for Social Analysis“. Ihre Methode der Sozialanalyse, von Francois Houtart, einem belgischen Sozialwissenschaftler und Ökumeniker inspiriert, stellten sie in dem Buch „Towards Understanding Indian Society“ dar.

Weite Verbreitung in Indien fand Bas Buch „Introduction to Marxism“. Sowohl in der politisch-ökonomischen wie auch in der theologischen Diskussion wurde Bas die ökologische Dimension immer wichtiger. Er konnte regelrecht in Zorn geraten, wenn er die kleinbäuerlichen Solidarstrukturen in Indien verteidigte und von ihrer Gefährdung durch industrielle Großprojekte berichtete. „Towards an Eco-Just Society“ erschien 1999. Als einer der Autoren des „Historischen-Kritischen Wörterbuch des Marxismus“ stritt er für die Bedeutung der Ökologie in der marxistischen Gesellschaftstheorie. Ökotheologie und Ökosozialismus waren ihm zwei Ebenen desselben Anliegens.

Bas besondere Leidenschaft galt einer befreiungstheologischen Lektüre biblischer Texte. Davon zeugt seine biblische Theologie, „It's a Long Road to Freedom - But if We Walk in Hope“, und sein Kommentar der Offenbarung, „Revelation to John“. Wie in all seinen Büchern ging es ihm nicht um weitschweifige Gelehrtenweisheit und exegetische Haarspalterei. Er schrieb prägnant und konzentriert für seine Studenten, die darauf brannten, in die Praxis entlassen zu werden.

Während seiner letzten Aufenthalte im Hendrik-Kraemer-Haus war er bereits stark auf Unterstützung angewiesen. Aber unverändert war sein lebhaftes Interesse an weltpolitischen Entwicklungen ebenso wie an Vorgängen der Wohnungs- oder Flüchtlingspolitik in unserer unmittelbaren Berlin-Kreuzberger Umgebung. Unverändert war auch seine Liebe zur Bibliothek sowie die Fähigkeit zum Gespräch, das in die Tiefe führte und zum Nachdenken herausforderte.

Gabriele Dietrich schrieb: „Seine letzten Texte waren zwei Artikel für das Historisch-Kritische Wörterbuch des Marxismus, einer zum Stichwort „Leviathan“, ein biblisches Seeungeheuer, das in den Schriften Thomas Hobbes für den Staat steht; der andere über „Moloch“, die Menschen opfernde Tyrannei. Auf diese Phänomene hat Marx Bezug genommen. Bas hat sich sein Leben lang im Aufstand gegen sie befunden.“

Am 23. Dezember 2015 ist Bastiaan Wielenga gestorben. Am 24. Dezember hat ihn seine Familie in Madurai unter großer Anteilnahme der TTS-Community beerdigt. In einem Gedenkgottesdienst haben wir am 10. Januar in Berlin von ihm Abschied genommen. Am 15. Januar haben die Angehörigen in den Niederlanden in einer Trauerfeier seiner gedacht.

Giselher Hickel

(Niederländische Ökumenische Gemeinde / Hendrik-Kraemer-Haus)

